



Seit sieben Jahren in der Dauerkrise

Reeder erzielen erstmals wieder bessere Frachtraten

BREMERHAVEN. Für viele ist die 2008 über das Land hereingebrochene Wirtschaftskrise längst Geschichte. Aber nicht für die mittelständischen Reedereien im Land Bremen. Seit sieben Jahren schlagen sie sich mit niedrigen Frachtraten herum. Jetzt ist es wenigstens etwas besser bei der Containerfracht geworden.

320 Schiffe halten die hiesigen Reedereien unter Betrieb, 30 Prozent von ihnen sind im Containerschiff unterwegs. Die Branche ist im „Bremer Rhederverein“ organisiert. Hier herrscht wieder so etwas wie verhaltener Optimismus. Die Frachtraten sind bei den Feederverkehr mit Schiffen, die bis zu 3000 Standardcontainer aufnehmen können, nach Jahren mal wieder gestiegen. In einigen Segmenten verdoppelten sich die Einnahmen sogar, sagt Vereinsvorsitzender Michael Vinnen von der gleichnamigen Reederei.

„100 Prozent mehr hört sich erst einmal gut an“, ergänzt Dirk O. Rogge von der Oltmann-Reederei. Aber man komme von einer dürftigen Ausgangsbasis. Von so schlechten Frachtraten, die gerade einmal die Betriebskosten der Schiffe deckten. Noch immer würden die Kredite für die Neu-

bauten die Betriebe belasten, weil seit Jahren zu wenig Geld für die Tilgung verdient werde.

Deshalb hoffen die Reedereien, von denen viele Familienbetriebe sind, dass die gute Entwicklung nachhaltig ist. Jedenfalls müssten viele Betriebe so knapp kalkulieren, dass die Fahrt unter deutscher Flagge zu teuer sei.

Nur 70 der im „Rhederverein“ vertretenen Schiffe fahren unter deutscher Flagge. Etliche Schlepper sind dabei, bei den Frachtern fällt die Bilanz noch schlechter aus. Man fährt unter Zweitflagge, unter der von Malta oder Zypern. Selbst gegenüber teuren Flaggenstaaten wie den Niederlanden betrage der Kostennachteil der deutschen Flagge 500 000 Euro pro Jahr bei einem mittelgroßen Schiff, sagt Vinnen.

Bei der nationalen maritimen Konferenz der Bundesregierung am 19. und 20. Oktober in Bremerhaven wird darüber zu sprechen sein. Die Reeder fordern den Erlass der Sozialversicherungsbeiträge wie in anderen Ländern auch. Und sie wollen die Lohnsteuer des Seemanns einbehalten, von der sie zurzeit 60 Prozent ans Finanzamt abführen müssen. (mue)